

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 50=70 (1904)

Heft: 38

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

90

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

L. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXX. Jahrgang.

Nr. 38.

Basel, 17. September.

1904.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Die Niederlage bei Liaoyang. — Über das Nachtgefecht. (Schluss.) — Eidgenossenschaft: Ausfuhr von schweizerischen Ordonnanzwaffen. Beförderungen. — Ausland: Österreich-Ungarn: Schiessversuche mit neuen Geschützen. Frankreich: Armeemanöver. Japan: Das Feldgeschütz. Vereinigte Staaten von Amerika: Bericht über die Zuteilung von Zöglingen der Militärakademie als Offiziere zur Kavallerie.

Die Niederlage bei Liaoyang.

Seit dem Moment, in welchem General Kuropatkin sein Hauptquartier von Mukden nach Liaoyang verlegte und mit der starken Befestigung der Stellung bei Liaoyang mit allen provisorischen Mitteln begann, sprach sich seine Absicht aus, hier, wenn auch nicht eine Entscheidungsschlacht zu liefern, so doch dem Vordringen der Japaner in der starkbefestigten Stellung entgegenzutreten, und dasselbe nach Kräften dort aufzuhalten. Mit dem ununterbrochenen Eintreffen neuer sehr beträchtlicher Truppenanschübe aber wurden die Befestigungen bei Liaoyang von ihm sehr erweitert und verstärkt, und reifte offenbar der Entschluss des russischen Heerführers, in dieser Stellung, wenn auch nicht wie Osman Pascha bei Plewna, einen Kampf bis zum Äussersten und bis Entsatz erfolge, anzunehmen, für den, im Falle dieser nicht eintraf, der Versuch, sich durchzuschlagen, die verzweifelte ultima ratio bildete, so doch den möglichst hartnäckigen Widerstand zu leisten, und wenn die Gelegenheit sich biete, selbst zur Offensive überzugehen. Grosse Hoffnungen setzte offenbar der russische Feldherr und sein Heer auf die Stärke der vom Ingenieur-General Wasiliewitsch mit allen Mitteln moderner Feldbefestigung aufs ausgiebigste und sorgfältigste ausgestatteten Stellung. Allein auch ihr gegenüber erwies sich der Angriff der Japaner als überlegen, da er, wie in der Regel der Angriff es ist, in der Lage war, stärkere Streitkräfte gegen eine Stelle der Verteidigungsfront — hier den äussersten rechten Flügel der Russen bei Hsin-li-tun — vordringen zu lassen, der, wie es scheint, von den Russen

nicht rechtzeitig unterstützt, und daher hier gleichzeitig mit dem Zentrum überwältigt wurde. Stände Kuropatkin eine gut manövrierfähige Armee zur Verfügung, so hätte er in Anbetracht der weit bedeutenderen Heeresstärke, wie die unlängst vom „Matin“ gemeldete, über die er in der Schlacht gebot, selbst die Offensive gegen die Japaner ergreifen können, und zwar namentlich während ihrer räumlich weiten Trennung vor dem Anmarsch zur Schlacht. Denn er verfügte, wie jetzt als feststehend gilt, nicht nur, wie jüngst berichtet wurde, über das 2. und 4. sibirische und das X. und XVII. Linien-Armeekorps, sondern über das 1., 2., 3., 4. und 5. sibirische Armeekorps, das X. und XVII. Linien-Armeekorps, und Teile des I. Linien-Armeekorps, sowie über 2—3 Kavallerie-Divisionen, und daher in Summa über 7 Armeekorps und Teile des I. und diese Kavalleriemasse, und somit über etwa 14—15 Infanterie- und 2—3 Kavallerie-Divisionen und eine Gesamtstärke von etwa 205,000 Mann. Die Japaner zählten allerdings, wenn man die Armee Okus zu 5, diejenige Nodzus zu 2 Divisionen, die Kurokis zu 3 Divisionen und jeder Linien-Division eine halbe bis eine ganze korrespondierende Reserve-Division zugeteilt annimmt, etwa 17¹/₂ Infanterie-Divisionen, 2 selbständige Kavallerie-Brigaden und eine starke Armeearterie. Des Näheren wird die neue Einteilung ihrer Armeen als die folgende angegeben: 1. Armee Kurokis, Garde, 2. und 12. Division und 3 Reserve-Divisionen. 2. Armee Okus 3., 4., 6. und wahrscheinlich 7. und 8. Division und 2—3 Reserve-Divisionen. 4. Armee Nodzus 5. und 10. Division und 2 Reserve-Divisionen, mithin in Summa etwa